

Erfolgsgeschichte statt Sozialromantik

Vogthof feiert 25-jähriges Bestehen mit einem Frühlingsfest

Ammersbek (an). Seit 1996 findet auf dem Vogthof regelmäßig am 1. Mai das traditionelle Frühlingsfest statt. Fast ebenso verlässlich scheint die Sonne, wenn Bewohner, Mitarbeiter und Freunde dieser Lebens- und Arbeitsgemeinschaft den Wonnemonat begrüßen. Und doch war es in diesem Jahr ein ganz besonderes Fest: Die Betreuungseinrichtung für schwerst und mehrfach eingeschränkte Bewohner feierte gleichzeitig ihren 25. Geburtstag.

Der Vogthof ist ein anthroposophisch orientierter Lebensort, für Erwachsene mit geistigen, körperlichen und mehrfachen Beeinträchtigungen. Dort finden sie einen betreuten Wohnraum sowie Arbeit und Beschäftigung in tagesstrukturierenden Maßnahmen. In einer gemeinsamen Initiative von Eltern und heilpädagogischen Fachkräften wurde dieses Wohnprojekt 1988 gegründet.

Ein Vierteljahrhundert später gehört das Gebäudeensemble in direkter Nachbarschaft zum Rathaus mit all seinen Bewohnern zu den vertrauten Institutionen Ammersbeks. „Dank des großen ehrenamtlichen Engagements hat der Vogthof eine Erfolgsgeschichte geschrieben“, betonte Bürgermeister Horst Ansén in seinem Grußwort. „Denken und Handeln in dieser



Happy Brass und witzige Choreographie: Mit ihrem fulminanten musikalischen Auftakt sorgten die „Men in Blech“ für beste Laune auf dem Frühlingsfest des Vogthofs.

Foto: A. Andresen-Schneehage

Gemeinschaft sind geprägt von gegenseitigem Respekt, Anerkennung und Wertschätzung des Anderen mit allen seinen Facetten. Das ist keine Sozialromantik, sondern die gute Grundlage für ein gelungenes Miteinander. Sie sollte überall gelten, wo Menschen zusammenkommen – auch in unserer Gemeinde“, findet Horst Ansén und fügte an: „Weniger ‚Ich‘ und mehr ‚Wir‘ ist gut für uns alle.“ Ei-

nen Glückwunsch brachte auch der ehrenamtliche Behindertenbeauftragte des Kreises Stormarn Peter Bock mit nach Ammersbek: „Allen Eltern, die die Entscheidung getroffen haben, ihr Kind auf dem Vogthof unterzubringen, kann ich nur gratulieren – hier ist es glücklich!“

Neben der Ausrichtung fröhlicher Feste bieten Jubiläen immer auch Anlass, zurückzuschauen.



Vogthof-Leiter Ansgar Frankenstein (links) freute sich darüber, den Behindertenbeauftragten des Kreises Stormarn Peter Bock auf dem Vogthof begrüßen zu dürfen.

Foto: A. Andresen-Schneehage

Langjähriger Erfolg

Vogthof feiert sein 25 jähriges Bestehen

» » Seite 1 So machte es Johannes Denger, Referent des Verbandes für anthroposophische Heilpädagogik, in seiner Festrede. Er berichtete von einem zu beobachtenden Paradigmenwechsel im Umgang mit Menschen mit

Behinderung: „Früher stand oft eine Betrachtung im Vordergrund, die die Behinderung als ‚Defekt‘ ansah, der, wenn möglich, durch ‚Reparatur‘ oder Therapie zu beseitigen war. Jetzt geht es unter dem Stichwort ‚Inklusion‘ darum, das Sosein, die Lebenserfahrungen von Menschen mit Behinderungen als einen bereichernden und unverzichtbaren Beitrag zu verstehen und diesen als ein die Gesellschaft wesentlich mitgestaltendes Element zu achten“, so Denger. „Behindert ist man nicht, behindert



Zum 18. Mal feierten Bewohner und Betreuer des Vogthofes mit ihren Gästen ein großes Frühlingsfest.

Foto: A. Andresen-Schneehage

wird man. Erst wenn Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen umweltbedingte Barrieren oder gesellschaftliche Vorbehalte in den Weg gestellt werden, entstehen Behinderungen.“ Im Vogthof leben etwa 50 Bewohner zwischen 20 und 60 Jahren in Gruppen zusammen - sie machen beispielhaft vor, wie ein Miteinander funktionieren kann. Insbesondere bei Feiern wie dem beliebten Frühlingsfest: Dann werden auch Menschen ohne Behinderung bestens integriert.